

Nothwendigkeit.

973.

Lust war des Schöpfers Wille; Nothwendigkeit hat er genommen,
Dass er fester die Lust bind' an das sterbliche Sein.

v. Knebel, Literar. Nachlass. Bd. I. S. 94.

Offenbarung.

974.

Wo ein Etwas nur ist, erscheint die Hülle der Gottheit!
Und wo nichts dir erscheint, ist die Verhüllte selbst.

J. Baggesen, Gedichte. Bd. II. S. 211.

Offenheit.

975.

Besser Honig in dem Herzen, auf den Lippen Galle führen,
Als wo Galle steckt im Herzen, eitel Honig lassen spüren.

H. A. v. Abschatz, Poetische Uebers. u. Gedichte.

976.

Offenheit.

Kein Patriot, kein Weiser und kein Held —
Ein Heuchler, ein Tyrann verbirgt sein Herz der Welt.

Chr. A. Clodius, Neue vermischte Schriften.

Offenheit und Vertrauen.

977.

Nicht Alles was du weisst, darfst Allen du vertraun,
Noch minder Alles, was du nicht weisst, lassen schau'n.

Nur dem Vertrauten darfst du jeden Schatz dein eigen,
Nur dem Vertrauten auch jede Blösse zeigen.

Rückert, Weisheit des Brahmanen. Bd. VI. S. 186.

Ordnung.

978.

Regel und Ordnung waltet im All; und wenn sie im Busen
Dir nicht waltet, so wirkt nichts die verborgene Kraft.

*Sinnsprüche nach alten Autoren von Bouterwek.
Neue Festa. II. S. 270.*

979.

Ordnungsliebe führt zu strenger Gerechtigkeitsliebe!
 Wahrheitsliebe führt durch tausend Wege zur Wahrheit!
 Ordnung, Gerechtigkeit, Wahrheit — ihr macht den Guten „zum
 Besten!“

J. C. Lavater, Worte des Herzens.

Originalität.

980.

Wären die Menschen im Innern, wie in den Gesichtern ver-
 schieden,
 In das reizendste Spiel löste das Leben sich auf.
 Aber, da malt sich die Welt auf gleiche Weise in Allen
 Und der Wahnsinn allein macht sie originell.

Fr. Hebbel, Neue Gedichte. S. 201.

Partei.

981.

Wo Parteien entstehen, hält jeder sich hüben und drüben;
 Viele Jahre vergehn, eh' sie die Mitte vereint.

v. Goethe, Vier Jahreszeiten. N. 71.

982.

G n o m e.

Ihr denket anders? Es sei!
 Nur bildet keine Partei!

Haug, Epigramme. Bd. VI. N. 34.

Peinlichkeit.

983.

U n n ü t z e S o r g e n .

Wer gar zu sorgsam ist, vermehrt sein Herzeleid,
 Und fühlt sein Unglück vor der Zeit:
 Man schafft vor jeder Möglichkeit
 Sich doch unmöglich Sicherheit.

Wernikens Ueberschriften. Bd. VII. N. 27.